

Einige Aspekte der Kontakte zwischen Masuren und Litauen in der römischen Kaiserzeit im Lichte der Nadelforschung

Anna Juga-Szymańska

Wenn wir über die Kontakte zwischen Kulturen sprechen, soll das Vorhandensein solcher Beziehungen durch „kulturfremde“ Funde bestätigt werden, die im jeweiligen Gebiet gefunden wurden¹. Ohne Schriftquellen können wir leider nicht sicher sein, wie genau diese Beziehungen geartet waren, wo und wann sie stattfanden. Eine Antwort auf diese Fragen können wir aber gewissermaßen geben, wenn wir versuchen, einige „fremde“ Funde, die ja Zeugen dieser rätselhaften Kontakte sind, ausführlich zu analysieren.

Besagte seltsame Fundstücke sind in der kaiserzeitlichen Bogaczewo-Kultur in Masuren recht zahlreich vertreten. Bisher wurden in diesem Zusammenhang in der Literatur die Kontakte zwischen den masurischen Galindern und der Bevölkerung der Wielbark-Przeworsk- und Dollkeim-Kovrovo-Kultur besprochen (Bitner-Wróblewska, 1989; 1999; Dąbrowska, 1989; Nowakowski, 1989; 1994; 1996, S. 81–83). Es gibt aber keine ausführliche Behandlung der Beziehungen zwischen der Bevölkerung Masurens und anderen baltischen Stämmen, darunter denjenigen, die in der römischen Kaiserzeit das heutige Litauen bewohnten.

Leider ist der Quellenzustand der Bogaczewo-Kultur infolge von Kriegsverlusten nicht ausreichend und erfordert Ergänzungen der geschlossenen Grabkomplexe, um mit Sicherheit festzustellen, welche Funde als heimisch und welche als „fremd“ zu betrachten sind. Bisher verbleiben über 90% aller Funde unpubliziert.

¹ Ich bin Herrn Dr. Horst Wieder für Seine Hilfe bei der Suche nach den in diesem Aufsatz präsentierten Archivalien und Herrn Prof. Dr. Wilfried Menghin, dem Direktor des *Museums für Vor- und Frühgeschichte zu Berlin*, für die Genehmigung sie zu publizieren, sehr dankbar. Ich möchte auch Frau E. Gričiuvienė und Frau Dr. R. Banytė-Rowell für die Möglichkeit, die Funde aus den Sammlungen von *Lietuvos nacionalinis muziejus* zu studieren, und für Ihre Hilfe sehr herzlich danken.

Dennoch kann man schon heute einige Ausnahmen erkennen, die als „litauische Importe“ betrachtet werden können, wie z.B. ein Arming aus Wyszebork (Szymański, 2000, Abb. 1:1), ein Kreuzanhänger aus Bogaczewo (Okulicz, 1958, Abb. 2:h), Blechanhänger aus Tałty (Juga-Szymańska, 2004, Taf. VI:81) und Paprotki (Karczewski, 2002, S. 227, Abb. 4:14), oder auch Halsringe aus Lawken (Bitner-Wróblewska, 1995, Abb. 7), Podliszewo (Bitner-Wróblewska, Iwanicki, 2002, Taf. X:1) und Babięta (Gaerte, 1929, Abb. 180:b). Als eine Art Symptom der masurisch-litauischen Beziehungen kann man auch die Funde mit Emailanlagen betrachten.

Andererseits stammen aus dem heutigen Litauen Gegenstände, die von Forschern der Bogaczewo-Kultur als „ihr Eigen“ betrachtet werden, etwa Manschettenarmringe (Sadauskaitė, 1959; Nowakowski, 1989, Abb. 3), Fibeln der Varianten des Typs Almgren 133, Radanhänger aus Aukštadvaris (Daugudis, 1998) und Marvelė, Dreispissenfibeln des masurischen Typs aus Dauglaukis (Jovaiša, 1998) und die Keramik aus Stanaičiai (Grigalavičienė 1995, Abb. 137) und Pažarstis², westlich der Memel.

Die umfangreichste Kategorie von Funden, die beiderseitige Kontakte bestätigen, bilden jedoch die Nadeln. Zunächst sind es Einzelstücke von bestimmten Typen, die man als Importe betrachten sollte. Weiterhin sind es die Nadeltypen, die allgemein in den in Frage kommenden Kulturen vorkommen und als ein Kennzeichen tatsächlicher Kontakte im großen Maßstab erkannt werden können.

Als Import kann man z.B. die drei nur aus der Literatur bekannten Nadeln von Typ B I aus Kaukai (Kulikauskas,

² Diese Keramik wurde in der Tagung *Kultura bogaczewska 20 lat później (Die Bogaczewo-Kultur nach 20 Jahren)* in Warschau, März 2003, von G. Grižas präsentiert.

1982, S. 69, Abb. 108:3), Pajuostis, Hügelgrab IX (Michelbertas, 2004, S. 41, 109, Abb. 33:3) und Paragaudis, Hügelgrab XX, Bestattung 1 (Michelbertas, 1997, S. 23, 55, Abb. 44:1) betrachten, die in Masuren für die Stufen B1c–B2a typisch sind (Karte I). Nur die Nadel aus Paragaudis ist in einem Grabkomplex gefunden worden, der u.a. auch eine Augenfibel der Variante des Typs Almgren 60 und einen Armring mit Knopfen lieferte (Michelbertas, 1997, S. 23).

Eine zweifellos masurische Herkunft haben auch die zwei Nadeln des Nikutowo Typs (Karte II), die aus den Gräberfeldern der Mittellitauischen-Kultur in Seredžius (Einzelfund – Sammlung von *Lietuvos nacionalinis muziejus*) und Marvelė (Grab 54)³ stammen. Der dritte Fund solch „masurischer“ Nadeln des Nikutowo-Typs stammt aus Dauglaukis, an der unteren Memel (Jovaiša, 1998). Ein ähnliches Exemplar wurde auch in Kurmaičiai, Grab 24 gefunden (Kulikauskas, 1968, S. 43)⁴. Solche Funde sind charakteristisch für die Bogaczewo-Kultur in der Stufe B2/C1–C1a (Nowakowski, 1995, S. 44). In Marvelė ist zusammen mit der Nadel eine Dreispissenfibel aus derselben Phase gefunden worden. Das Grab aus Dauglaukis liefert dagegen u.a. einen Halsring mit Kegelen.

Im Gegenzug wurde im Gräberfeld der Bogaczewo-Kultur in Gutten eine Radkopfnadel – *Rateliniai smeigtukai* – vom Typ Beckmann K gefunden (Bezenberger, 1904, S. 82, Abb. 103). Dieser für Masuren ungewöhnliche Typ trat zahlreich zu Beginn der jüngeren römischen Kaiserzeit in der lettisch-litauischen Hügelgräber-Kultur und vereinzelt auch in der West- und Mittellitauischen Gruppe auf (Karte III – vgl. Michelbertas, 1978c). Das Grab aus der masurischen Nekropole Gutten weist eine ähnliche Chronologie auf.

Für die Ringnadel aus dem Gräberfeld Bogaczewo (Okulicz, 1958, S. 51, Taf. I:1) finden sich Äquivalente in den spätkaiserzeitlichen Fundstellen der lettisch-litauischen Hügelgräber-Kultur und der Mittellitauischen Gruppe (Karte IV – vgl. Michelbertas, 1978d).

Das Bestehen enger, langandauernder Kontakte zwischen Galändern und den baltischen Stämmen aus dem

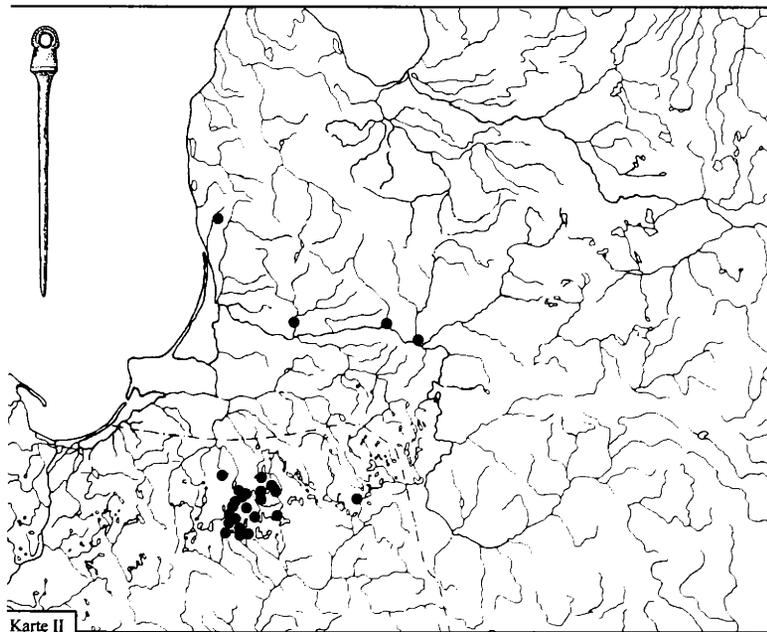
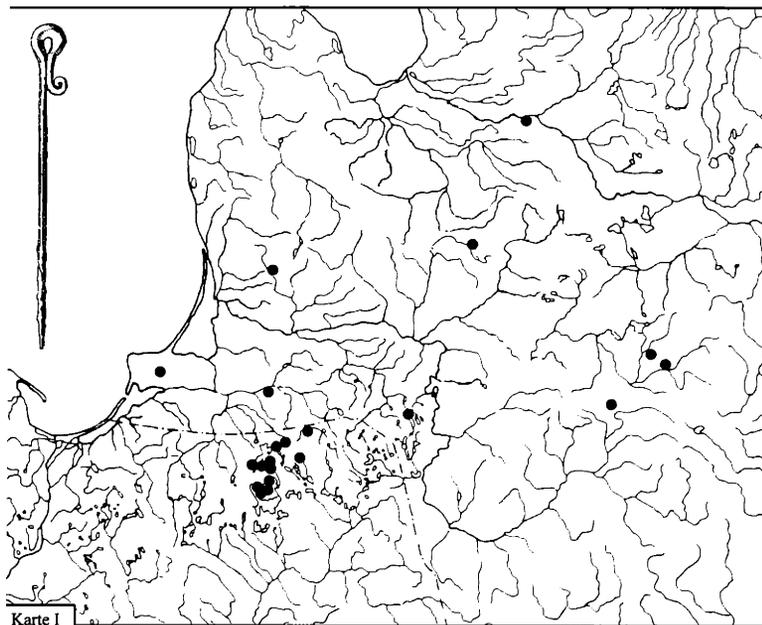
³ Diese Nadel wurde in der Tagung *Kultura bogaczewska 20 lat później (Die Bogaczewo-Kultur nach 20 Jahren)* in Warschau, März 2003, von M. Bertasius präsentiert.

⁴ Die von A. Bitner-Wróblewska und A. Bliujienė beschriebene Nadel aus Oberhof, Grab 309 (Bitner-Wróblewska, Bliujienė, 2003, S. 125, Anm. 10), kann man nicht dem Typ Nikutowo zurechnen.

heutigen Litauen bestätigen aber gleichfalls zahlreiche Funde von Nadeln des Typs Beckmann A, die in Masuren von der Stufe B1 bis zum Ende der älteren römischen Kaiserzeit vorkamen. Die Exemplare dieses Nadeltyps kamen auch zusammen mit den Dreispissenfibeln sowohl in Nekropolen der lettisch-litauischen Hügelgräber-Kultur, der Mittellitauischen Gruppe als auch in Burgwällen der Strichkeramikultur vor. Ein wenig verändert treten sie auch in Westlitauen auf (Karte V – vgl. Jurga, 2003).

Der nächste gemeinsame Nadeltyp H nach Beckmann – die sog. II Gruppe von *Ritiniai smeigtukai* – trat in allen „litauischen“ Kulturen auf (Karte VI – vgl. Michelbertas, 1978a). In Masuren ist er nur spärlich vertreten; bisher sind 7 Exemplare bekannt, von denen 3 aus dem Gräberfeld Bogaczewo stammen (Okulicz, 1958, S. 60, Taf. I:4, Abb. 4:k; Šnore, 1930, Taf. III:15; La Baume, Gronau, 1941, S. 61, Abb. 1:u; Jurga, Ots, Szymański, 2003, Abb. 2701:5). Ihr Vorhandensein in Masuren kann man mit der Stufe B2/C1–C1a verbinden. Ähnlich kommen sie in der Untermemel- und Mittellitauischen Gruppe vor, aber meistens sind sie mit Funden der späteren Stufe der älteren Kaiserzeit vergesellschaftet (Michelbertas, 1978a).

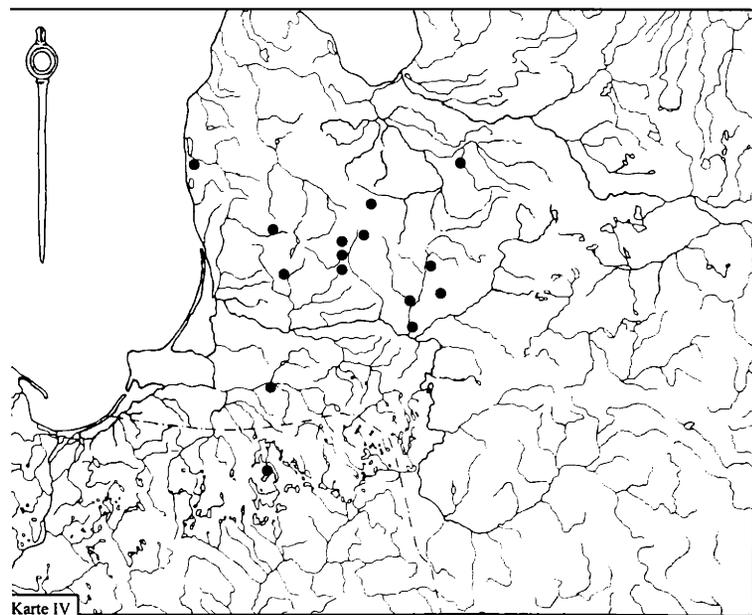
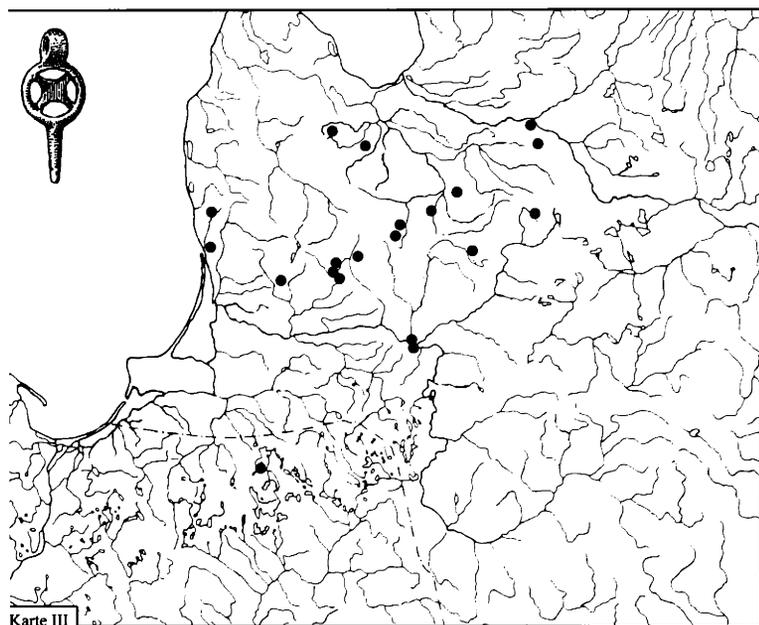
Auch die Nadeln Typ I nach Beckmann – der sog. I Gruppe von *Statinėliniai smeigtukai* (Michelbertas, 1978b) – kommen in Masuren und im heutigen Litauen recht zahlreich vor (Karte VII). In der Bogaczewo-Kultur, die bisher 20 Exemplare dieses Typs lieferte, kommen diese Nadeln mit der Ausrüstung von Kriegern (Engel, 1934, Abb. 11:f) oder in nur mit Perlen ausgestatteten Gräbern vor (Schmiedehelm, 1990, S. 56, Taf. XI:5). In der lettisch-litauischen Hügelgräber-Kultur kamen diese Nadeln paarweise mit Halsringen mit Kegelen der III. Gruppe vor (Michelbertas, 1978b). Ähnlich sehen die Grabkomplexe aus Dauglaukis, Gräber 7, 13, 39 (Jovaiša, 1998) und Linkuhnen, Grab 332, in der Untermemel-Gruppe aus, da dort Spissenfibeln zusammen mit Nadeln auftraten (Voigtmann, *Karte I*). In der Mittellitauischen Gruppe findet man sie nur vereinzelt mit Waffen (Kiduliai, Grab 3; Marvelė, Gräber, 20, 22, 54). Am häufigsten treten sie an der westlitauischen Küste auf. Wie es scheint, entstand hier die Idee solcher Nadeln, von dort stammen die frühesten Exemplare, die mit Augenfibeln (Kulikauskas, 1968, S. 43, 50, Abb. 21:3–4), und Fibeln mit dreieckigem Fuß des Typs Almgren 100 (Michelbertas, 1978b) vergesellschaftet waren.



Karte I. Das Auftreten von Nadeln des Typs B I.
Karte II. Das Auftreten von Nadeln des Typs Nikutowo.

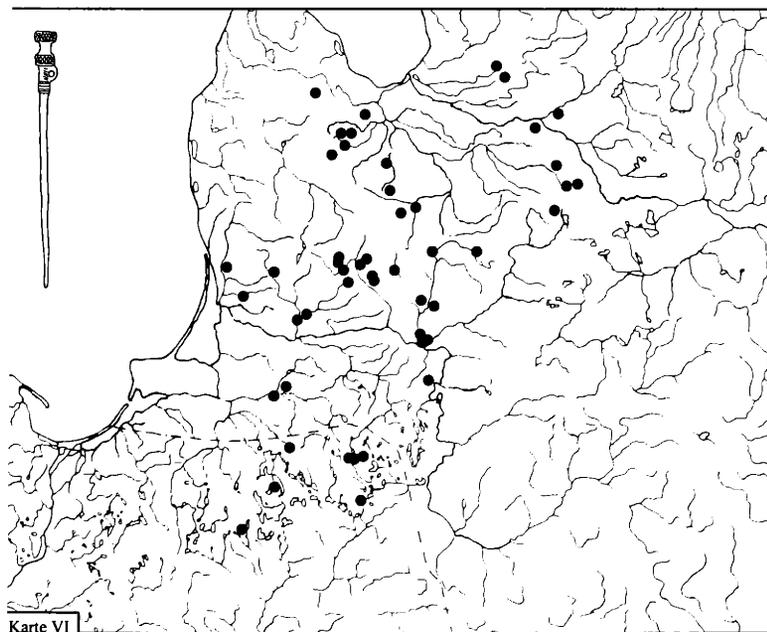
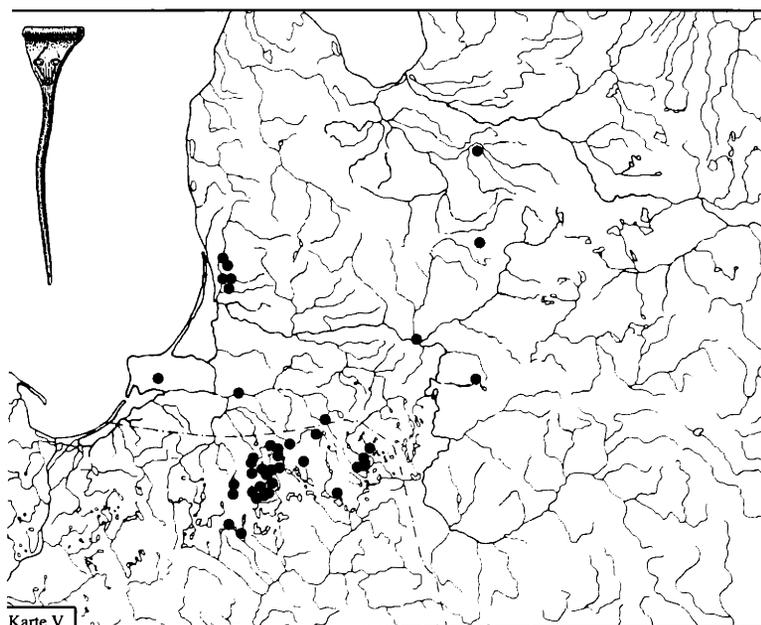
I žemėlapis. B I tipo smeigtukų paplitimas

II žemėlapis. Nikutowo tipo smeigtukų paplitimas



Das Auftreten von Nadeln des Typs K – Rateliniai smeigtukai (nach Michelbertas, 1978c mit Ergä)
Das Auftreten von Nadeln des Typs N – Žiediniai smeigtukai (nach Michelbertas, 1978d mit Ergä)

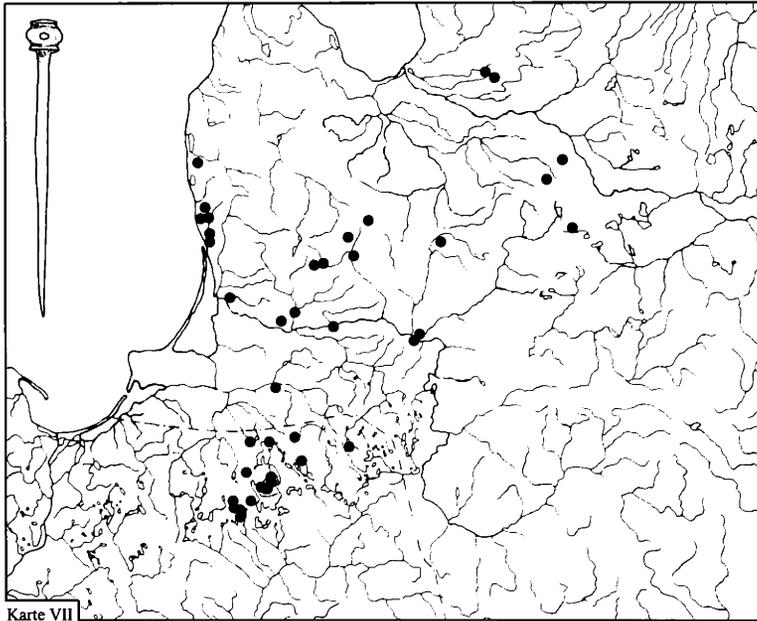
III žemėlapis. K tipo (ratelinijų) smeigtukų paplitimas (pagal Michelbertas, 1978c, su papildymais)
IV žemėlapis. N tipo (žiedinių) smeigtukų paplitimas (pagal Michelbertas, 1978d, su papildymais)



Das Auftreten von Nadeln des Typs A – Smeigtukai cilindrine galvute (nach Juga, 2003 mit Ergänzungen).
Das Auftreten von Nadeln des Typs H – Ritiniai smeigtukai (nach Michelbertas, 1978a mit Ergänzungen).

V žemėlapis. A tipo (cilindrine galvute) smeigtukų paplitimas (pagal Juga, 2003, su papildymais)

VI žemėlapis. H tipo (ritinių) smeigtukų paplitimas (pagal Michelbertas, 1978a, su papildymais)



Karte VII

Karte VII. Das Auftreten von Nadeln des Typs I – Statinėliniai smeigtukai (nach Michelbertas, 1978b mit Ergänzungen).
VII žemėlapis. I tipo (statinėlinių) smeigtukų paplitimas (pagal Michelbertas, 1978b, su papildymais)

Doch am zahlreichsten sind die Hirtenstabnadeln, die überall im osteuropäischen *Barbaricum* zu finden sind. In Litauen sind sie schon zu Beginn der römischen Kaiserzeit bekannt. Am häufigsten kommen sie aber zusammen mit Dreisprossenfibeln, Armbrustfibeln, Halsringen mit Pilzenden und Waffen – Tüllenbeilen, Messern und Lanzenspitzen – vor (Tautavičius, 1978). Problematisch ist jedoch eine Unterscheidung zwischen den kaiserzeitlichen und völkerwanderungszeitlichen Exemplaren. Am beliebtesten sind sie offenbar in der Mittellitauischen Gruppe und an der Ostseeküste. In der Bogaczewo-Kultur sind die Hirtenstabnadeln (außer Nadeln des Typs B I) in der jüngeren römischen Kaiserzeit am häufigsten vertreten. Sie kommen mit Dreisprossen-, Armbrustfibeln und Manschettensparmringen vor (Babieta I, Grab 312a; Koczek, Fund ohne Grabnummer). Ähnlich wie in der Mittellitauischen Gruppe sind sie mit Waffen vergesellschaftet.

Außer den vorliegenden Nadeltypen selbst, kann man das Kreuzmotiv an den Nadelköpfen als einen Litauische Zug in Masuren sehen (vgl. Šnore, 1930, Taf. III:20e-g, 21).

In Anbetracht dieser Analyse kann man vermuten, dass der Anfang der beiderseitigen Kontakte an das Ende der älteren Kaiserzeit zu placieren ist und eine außerordentliche Intensität in den frühen Stufen der jüngeren Kaiserzeit eintritt. Es scheint auch, dass dieses Phaenomen mit dem „Drang nach Osten“ der Bogaczewo-Kultur verbunden ist. Später in der Stufe C2 sehen wir das Verschwinden dieser intensiven Beziehungen, was natürlich mit dem Ausklang der Bogaczewo-Kultur zu erklären ist.

Man sollte auch hervorgehoben, dass fast alle oben erwähnten Nadeltypen in Litauen in der Mittellitauischen Gruppe vorkamen. Dies kann bedeuten, dass man gerade diese Gruppe als einen Vermittler in den Kontakten mit den Galindern ansehen kann.

Ferner muss man die Verkehrsrouten solcher Beziehungen nachzeichnen; hierbei wird sicherlich die Memel und ihre Zuflüsse eine wichtige Rolle gespielt haben. Um sie zu erreichen mussten die Galinder allerdings große Entfernungen durchqueren. Vielleicht war dies eine Ursache, weswegen in der Stufe B2b die

Gräberfelder der Bogaczewo-Kultur weit nach Osten tendieren (Nowakowski, 1995, S. 76), also ins Suwalki-Gebiet, was auf eine Einwanderung der Galinder in dieses Gebiet hinweist. Ebenfalls haben wir es in Nadrauen mit Nadeln zu tun, die man einerseits als Importstücke aus dem Bereich der Bogaczewo-Kultur betrachtet kann (Grunert, 1939, Abb. 9:12), andererseits sehen wir, dass die Bevölkerung der Untermemel-Gruppe an Nadrauen interessiert war (vgl. Grunert, 1939, Abb. 9:12, 88, 94).

Was war so wichtig für die Bevölkerung der Bogaczewo-Kultur, um so intensive Kontakte zu halten? Bisher erklärten Forscher diesen Vorgang mit Eheschließungen und der Mitgift der Frauen. So kann man natürlich die Einfuhr einzelner Nadeln erklären. Aber wie kann man das massive Vorkommen von Nadeltypen begründen, die eigentlich nur für baltische Stämmen typisch sind? War dies nur eine Mode? Vielleicht hatten die Nadeln für ihre Besitzer auch eine

symbolische Bedeutung? Möglicherweise waren sie ein Zugehörigkeits- oder Rangabzeichen. Forscher haben auch die Rolle des Bernsteins hervorgehoben. Es kann sein, dass auch andere Waren bedeutend waren, z.B. Eisen, aus dem die meisten galindischen Gegenstände hergestellt wurden. Das sind natürlich nur Vermutungen ohne eine Bestätigung, da bisher keine Produktionsstellen in Masuren bekannt sind (vgl. Nowakowski, 2002).

Abschließend muss man erneut um eine beiderseitige, schnelle Veröffentlichung von Ausgrabungsergebnissen bitten, insbesondere von Materialien der Mittellitauischen Gruppe, von der bisher kein Gräberfeld vollständig publiziert ist. Es fehlt ein Korrelationsmodell für die Kulturen des Westbaltischen Kulturkreises. Es scheint, dass für die Bearbeitung eines solchen Modells besonders die Nadelfunde nützlich sind, man muss aber selbstverständlich auch andere, hier nicht erwähnte Gegenstände in Betracht ziehen.

Archivalien

K. Voigtmann, *Kartei* – wissenschaftlicher Nachlass von Kurt Voigtmann, Staatliche Museen zu Berlin-Preußischer Kulturbesitz, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Signatur PM IXc1.

Literatur

Bezenberger A., 1904. Analysen vorgeschichtlicher Bronzen Ostpreussens. Königsberg.

Bitner-Wróblewska A., 1989. Elementy bałtyjskie w kulturze wielbarskiej. In: J. Gurba, A. Kokowski [Hrsg.]. *Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim*. Bd. II. Lublin, s. 161–177.

Bitner-Wróblewska A., 1995. Pochwała archeologii archiwalnej. O lokalizacji zachodniobałtyjskiego cmentarzyska w Ławkach (b. Lawken) koło Rynu. In: A. Bursche, M. Mielczarek, W. Nowakowski [Hrsg.]. *Nunc de Svebis dicendum est. Studia archaeologica et historica Georgio Kolendo ab amicis et discipulis dicata*. Warszawa, s. 73–84.

Bitner-Wróblewska A., 1999. Elementy przeworskie na cmentarzysku w Paprotkach Kolonii, stan. 1, woj. warmińsko-mazurskie. Przyczynek do kontaktów bałtyjsko-przeworskich. In: J. Andrzejowski [Hrsg.]. *Comhlan*. Warszawa, s. 109–114.

Bitner-Wróblewska A., Bliujienė A., 2003. Efektowny napierśnik z emalią z cmentarzyska w Anduń, zachodnia Litwa. In: A. Bursche, R. Ciołek [Hrsg.], *Antyk i Barbarzyńcy. Księga dedykowana Profesorowi Jerzemu Kolendo w siedemdziesiąt rocznicę urodzin*. Warszawa, s. 121–129.

Bitner-Wróblewska A., Iwanicki P., 2002. Cmentarzysko w Podlżewie, woj. podlaskie. Między kulturą bogaczewską a sudowską. *Varia Barbarica, Monumenta Archaeologica Barbarica. Series Gemina I*. Warszawa-Lublin, 105–184.

Daugudis V., 1998. The Aukštadvaris hill-fort. In: *Lithuanian archaeology: investigations and findings*. Vilnius, p. 20.

Dąbrowska, T., 1989. Uwagi o związkach kulturowych między kulturą przeworską i kulturą zachodniobałtyjską w okresie wpływów rzymskich. In: *Rocznik Białostocki*. XVI, s. 201–212.

Engel C., 1934. Masuren. Königsberg

Gaerte W., 1929. Urgeschichte Ostpreußens. Königsberg.

Grigalavičienė E., 1995. Žalvario ir ankstyvosios geležies amžius Lietuvoje. Vilnius.

Grunert W., 1939. Nadrauer Grabungen. Althof-Insterburg. In: *Zeitschrift der Altertumsgesellschaft zu Insterburg*. 22, s. 29–40.

Jovaiša E., 1998. Žvilgnis į „Aukso amžių“. Elektroninės leidybos namai.

Juga A., 2003. Rollenkopfnadeln des Typs Beckmann A im westbaltischen Kulturkreis. In: *Archaeologia Litwana*. 4, s. 63–81.

Juga A., Ots M., Szymański P., 2003. Über die Vorteile der Bildung einer „didaktischen Kollektion“. Materialien der Bogaczewo-Kultur und Olsztyn-Gruppe in Ajaloo Instituut in Tallinn (Estland). In: A. Bursche, R. Ciołek [Hrsg.]. *Antyk i Barbarzyńcy. Księga dedykowana Profesorowi Jerzemu Kolendo w siedemdziesiąt rocznicę urodzin*. Warszawa, s. 205–243.

Juga-Szymańska A., 2004. Cmentarzysko z okresu wpływów rzymskich w Taitach na Pojezierzu Mazurskim. *Barbaricum*. 7. Warszawa, s. 91–147.

Karczewski M., 2002. Cmentarzysko w Paprotkach Kolonii, stanowisko I w Krainie Wielkich Jezior Mazurskich. Sezony 2000–2001. In: M. Karczewska, M. Karczewski [Hrsg.]. *Badania archeologiczne w Polsce północno-wschodniej i na*

zachodniej Białorusi w latach 2000–2001. *Materiały z konferencji, Białystok 6–7 grudnia 2001 roku*. Białystok, s. 225–239.

Kulikauskas P., 1968. Kurmaičių kapinynas. In: *Lietuvos archeologiniai paminklai*. Vilnius, p. 12–56.

Kulikauskas P., 1982. *Užnemunės piliakalniai I–XIII amžiuje*. Vilnius.

La Baume W., Gronau W. 1941. Das Gräberfeld von Raczki, Kreis Suwalki. In: *Alt-Preußen*, 5/4, s. 59–61.

Michelbertas M., 1978a. Ritiniai smiegtukai. In: A. Tautavičius 1978a, p. 69–72.

Michelbertas M., 1978b. Statinėliniai smiegtukai. In: A. Tautavičius 1978a, p. 72–73.

Michelbertas M., 1978c. II–IV a. rateliniai smiegtukai. In: A. Tautavičius 1978a, p. 73–74.

Michelbertas M., 1978d. III–V a. žiediniai smiegtukai. In: A. Tautavičius 1978a, p. 74–75.

Michelbertas M., 1997. Paragaudžio pilkapynas. Vilnius.

Michelbertas M., 2004. Pajuosčio pilkapynas. In: *Archaeologia Lituana*. A serija, Nr. 1. Vilnius.

Nowakowski W., 1989. Kultura wielbarska a zachodnio-bałycki krąg kulturowy. In: J. Gurba, A. Kokowski, [Hrsg.], *Kultura wielbarska w młodszym okresie rzymskim*. Bd. II. Lublin, s. 143–159.

Nowakowski W., 1994. Kultura przeworska a zachodnio-bałycki krąg kulturowy. In: *Kultura Przeworska*. I. Lublin, s. 373–388.

Nowakowski W., 1995. Od Galindai do Galinditae. Z badań nad pradziejami bałyckiego ludu z Pojezierza Mazurskiego. *Barbaricum*. 4. Warszawa.

Nowakowski W., 1996. Das Samland in der römischen Kaiserzeit und seine Verbindungen mit dem römischen Reich und der barbarischen Welt. Marburg–Warszawa.

Nowakowski W., 1998. Funde der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit aus Masuren. Museum für Vor- und Frühgeschichte Bestandskataloge. 6. Berlin.

Nowakowski W., 2002. Rarus ferri, frequens fustium usus – problem pozyskiwania Żelaza przez plemiona zachodnio-bałyckie w okresie wpływów rzymskich na Pojezierzu Mazurskim. In: S. Orzechowski [Hrsg.], *Hutnictwo świętokrzyskie oraz inne centra i ośrodki starożytnej metalurgii żelaza na ziemiach polskich*. Kielce, s. 155–158.

Okulicz J., 1958. Cmentarzysko z okresu rzymskiego, odkryte w miejscowości Bogaczewo, na przysiółku Kula, pow. Giżycko. In: *Rocznik Olsztyński*. 1, s. 47–116.

Sadauskaitė J., 1959. Kairėnų ir Seliūnų kapinynų radiniai. *LTSR MAD*. 1 (6), p. 59–70.

Schmiedehelm M., 1990. Das Gräberfeld Gąsior, *Archaeologia Baltica*. IX. Łódź, s. 5–126.

Szymański P., 2000. Bransoleta z mazurskiego cmentarzyska w Wyszeborku – ślad kontaktów z kulturą przeworską na Mazowszu? In: *Światowit*. II (XLIII)/B, s. 258–266.

Šnore R., 1930. Dzelzs laikmeta latviešu rotas adatas. In: *Latviešu aizvēstures materiāli*. 1, pp. 39–108.

Tautavičius A., 1978a. [Hrsg.], *Lietuvos TSR archeologijos atlasas*. IV: I–XIII a. radiniai. Vilnius, 75–77.

Tautavičius A., 1978b. I–VIII a. lazdeliniai smiegtukai. In: A. Tautavičius, 1978a, p. 75–77.

KAI KURIE ROMĖNIŠKOJO LAIKOTARPIO RYŠIŲ TARP MOZŪRŲ IR LIETUVOS ASPEKTAI PAGAL SMIEGTUKŲ TYRINĖJIMUS

Anna Juga-Szymańska

Santrauka

Iki šiol ryšiai tarp Bogačevo kultūros žmonių ir dabartinės Lietuvos teritorijoje išskirtų kultūrų gyventojų nebuvo plačiau tyrinėti. Šie ryšiai labiausiai pastebimi pagal smiegtukų radinius, tiek pavienių įvežtinių daiktų (tipas B I, Nikutowo, K, N), tiek masiškai randamų visame vakarų baltų kultūros regione (be Sambijos pusiasalio) A, H, I tipo smiegtukų bei lazdelinių smiegtukų.

Minėtų smiegtukų tipų analizė parodė, kad intensyviausias abipusis ryšius galima aptikti jau nuo ankstyvojo romėniškojo laikotarpio pabaigos. Tai tikriausiai galima susieti su Bogačevo kultūros ekspansija į rytus. C2 periode ryšiai nutrūko.

Intensyviausi ryšiai buvo tarp Centrinės Lietuvos ir Bogačevo kultūros. Tai rodo ir panašūs laidojimo papročiai. Galimas daiktas, kad vėliau Centrinės Lietuvos gyventojai buvo tarpininkai tarp Mozūrų Paežerio ir kitų dabartinės Lietuvos kultūrinių grupių. Be abejonės, svarbų vaidmenį palaikant tarpusavio ryšius vaidino Nemunas ir jo intakai.

Kad jį pasiektų, Bogačevo kultūros žmonės turėjo vykti į rytus (tą liudija kapinymai Suvalkijoje) arba į šiaurės rytus, į Nadruvą ir toliau iki Nemuno vidurupio.

Šiuo metu sunku vienareikšmiškai nurodyti šių intensyvių ryšių priežastis. Masinio panašių smiegtukų tipų buvimu abiejose srityse tikrai negalima aiškinti tik jaunamarčių iš kitos, giminingos (?) genties kračiais. Galbūt baltų gentys turėjo kokių nors bendrų „interesų“ (bendrą kariauną?).

Be to, labai svarbu apžvelgti visus radinius, kalbančius apie ryšius. Dėl to būtina paskelbti kasinėjimų medžiagą. Kol kas trūksta paskelbtos paminklų medžiagos iš Centrinės Lietuvos, kuri tikriausiai vaidino svarbiausią vaidmenį palaikant ryšius tarp Bogačevo kultūros genčių ir dabartinės Lietuvos gyventojų. Taip pat trūksta modelio, leidžiančio palyginti abiejų minėtų sričių raidos tempus. Tokio modelio kūrimas galės būti paremtas smiegtukų radiniais.

Iš lenkų kalbos vertė M. Michelbertas

[Ieikta 2006 m. sausio mėn.]